



## XXIX.

### Die Schlacht auf dem Lechfelde.

wischen den Flüssen Lech und Wertach oberhalb Augsburg breitet sich eine unübersehbare, wohl fünf Meilen Weges lange Ebene aus, die stellenweis mit Gestrüpp und hie und da mit Gras und Kraut bedeckt war, meist aber in ödem, unfruchtbarem, vielfach mit Steingeröll bedecktem Gelände bestand.

Die Ebene führt den Namen das Lechfeld.

Auf dieser Einöde sollte durch eine blutige Schlacht die Entscheidung über das künftige Schicksal Deutschlands und seiner Völker herbeigeführt werden.

Der König hatte sein Heer in acht Züge geteilt, von denen jeder aus etwa tausend wohlgerüsteten Reitern und zugehörigem beträchtlichem Troße bestand.

Die Krieger der drei ersten Züge bestanden aus Bayern, die am zahlreichsten von allen Völkern erschienen waren. Leider nur fehlte ihnen der frühere tapfere Feldherr Herzog Heinrich, der die Führung einem andern übertragen hatte.

Den vierten Zug bildeten die Franken, von Konrad geführt, dem gewaltigsten Streiter und gefeiertsten Helden des Heeres.

Der stärkste und glänzendste Zug aber war der fünfte, den König Otto selber befehligte. Vor ihm her wurde die heilige Lanze und das Banner des Erzengels Michael getragen. Wo dies letztere bisher in einer Schlacht geweht, da hatte es zum Siege geführt.

Dicht umringten das Banner und den König eine große Schar heldenmütiger Jünglinge und junger Männer, die als die tapfersten aus allen andern Scharen ausgewählt worden waren.